

Ministerin Brunn beim ersten Spatenstich:

Delta wird eine Einrichtung de luxe

Von GABY KOLLE

In der „unendlichen Geschichte“ von Delta, der Dortmunder Elektronen-Testspeicherring-Anlage wurde gestern der erfolversprechende Band II aufgeschlagen: Nach jahrelangem finanzpolitischen Hindernislauf tat Wissenschaftsministerin Anke Brunn mit der Baggerschaufel den ersten Spatenstich auf dem Uni-Campus.

Repräsentanten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung versammelten sich hinter dem Technologiezentrum, um das freudige Ereignis zu feiern. Darunter begrüßte Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling „viele Mütter und Väter dieser Anlage.“

Oder um es mit den Worten von Oberbürgermeister Günter Samtlebe zu sagen: „Delta ist ein typisches Beispiel des sogenannten Dortmunder Schulterschlusses – eng beieinander stehen und die Hände in anderer Leuts Taschen.“

Der Dortmunder Bundestagsabgeordnete (gemeint war Ludwig Gerstein, CDU) habe ebenso „seine Schularbeiten“ gemacht wie der Landtagsabgeordnete (Franz-Josef Kniola, SPD). Wirtschaft und Stadt übernahmen die Finanzierung für die Planungskosten.

Wissenschaftsministerin

Brunn nannte Delta „eine Einrichtung de luxe“ von industrieller Bedeutung für die Mikrostrukturtechnik. Mit Hinweis auf die nach Grenoble gegangene Europäische Synchrotronstrahlungsquelle, für die sich auch Dortmund beworben hatte, sagte IHK-Präsident Dr. Alfred Voßschulte: „Mit Delta haben wir etwas Besseres, nicht von der Quantität, sondern von der Qualität – anwendungsfreundlicher und auf uns zugeschnitten.“

Dr. Fritz Schaumann, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium erklärte, die Physik an der UniDo biete den wissenschaftlich qualifizierten Hintergrund für diese Anlage.

Bund und Land teilen sich die Kosten von 26 Mio. Mark für Bau und Ausstattung des Strahlenrings, dazu kommen 10 Mio. Mark vom Bund für die ersten Versuche, die 1993 starten.



Bei der Kälte „zitterten von Freude“ über den ersten Spatenstich: (v.l.) OB Günter Samtlebe, Uni-Rektor Prof. Detlef Müller-Böling, IHK-Präsident Dr. Alfred Voßschulte, Dr. Fritz Schaumann und Wissenschaftsministerin Anke Brunn. Foto: App.